

## BIOGRAPHIE

Joachim Fritzen wurde am 15. April 1909 in Magdeburg-Buckau geboren und römisch-katholisch getauft. Die Indoktrinierung durch westfälische Kapläne, für die das Hauptgebot des Dekalogs das sechste war (und noch heute ist), hat seinem gesamten Denken die Richtung gegeben. Der erste, noch erhaltene, Versuch, das Thema "Erajo" zu gestalten, stammt aus dem Jahre 1920.

Nach dem humanistischen Abitur (1927) versuchte er sich u.a. in Philosophie, Musikwissenschaft und Sinologie.

Von 1934 bis 1939 wirkte er als Kapellmeister an verschiedenen Provinztheatern, für die er Schauspielmusiken und, auf Bestellung, sogar eine Operette komponierte.

1937 verheiratete er sich mit einer musikalisch hochgebildeten Leipziger Sängerin. Der durch den Krieg ruinierten Ehe entstammen zwei Söhne, beide Musiker.

Von 1940 bis 1945 war er, als gemeiner Soldat, Dolmetscher für Französisch und Thai bei der deutschen Wehrmacht.

1945 trat er in den Berliner Schuldienst.

1952 schloß er eine zweite Ehe mit einer Französin aus dem Elsaß. Dieser Ehe entstammen drei Kinder: Mathematiklehrer, Elektroingenieur und Bibliothekarin.

Von 1956 bis 1978 wirkte er am Gymnasium in Lüchow als Lehrer für Musik, Mathematik und Ethik.

Von 1966 bis 1968 lehrte er als Gastprofessor an der katholischen Fu-Jen-Universität in Taiwan. Hier empfing er stärkste religiöse Anregungen durch Daoismus und Buddhismus.

Von 1945 bis heute äußerte er sich in Zeitungsbeiträgen häufig zu politischen Fragen, und zwar in radikal-demokratischem Sinne.

Seine unüberwindliche Scheu, sich auf dem Jahrmarkt der Eitelkeit zu prostituieren, brachte es mit sich, daß die Mehrzahl seiner Schriften ungedruckt blieb. Seine kleineren Arbeiten verbreitete er gelegentlich durch den lokalen Buchhandel.

Seit 1981 ist J. Fritzen nahezu blind, aber auch sein Gehör nimmt beunruhigend ab.

(1990 08 18)